

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Einzel Preis	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.	Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Witto. Schriftleitung und Verwaltung Arab, Ede Fischplatz Filiale Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a Fernsprecher Arab: 6-39. Zemeschwar: 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.	Einzel Preis
-----------------	--	--	--	-----------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 37.

Arab, Mittwoch, den 28. März 1934.

15. Jahrgang.

Drei Parlamentsitzungen täglich

Bucuresti. Auf Antrag des Ministerrates hat das Parlament beschlossen, ab heute täglich drei Sitzungen abzuhalten usw. vormittags, nachmittags und eine Abendsitzung, damit vor den Osterferien, die am 5. April beginnen und bis 11. dauern, die wichtigsten Gesetzesentwürfe beraten werden.

75% Pauschalsteuer-Nachlass

für jene welche den Rest bis 31. März bezahlen.

Der „Deutsch-Schwäbische Handels- und Gewerbeverband in Timisoara“ teilt mit: Laut Verordnung des Finanzministeriums Zahl 215.872 vom 7. Oktober 1933 werden von den Rückständen für die Pauschalsteuer der Jahre 1930, 31 und 32, 75 Prozent der Steuersumme nachgelassen, unter der Bedingung, daß der Rest von 25 Prozent bis 31. März l. J. beglichen wird.

Diplomatische Affäre

zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei.

Der deutsche Flieger Gottholz, der aus Afrika kommend in Breslau landen wollte, mußte wegen Benzinmangel auf tschechischem Gebiete notlanden.

Die herbeigekallten tschechischen Gendarmen fanden eine nationalsozialistische Legitimation bei ihm, worauf er als spionageverdächtig verhaftet wurde. Auf Intervention des deutschen Botschafters in Prag wurde Gottholz wieder freigelassen jedoch, weil man einen Revolver bei ihm fand, mit einer Geldstrafe belegt, die er sofort erlegen mußte.

Die Affäre hat im deutschen politischen Kreise einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen.

Die Steuereintreibungen

werden statt die Notären wieder die Steuerbeamten vornehmen.

Gestern erschien aus Bucuresti der Finanzkontrollor V. Vasiliu bei der Arader Finanzdirektion um sich über die Ursachen der schwachen Steuereintreibungen zu informieren. Der Finanzkontrollor erklärte, daß die Steuern nur in ungenügendem Maße einfließen, weil die Dorfnotäre nicht entsprechen.

Wie er sagte, sollen nach Ostern, eigens zu diesem Zwecke ausgebildete Steuerbeamten die Eintreibungen vornehmen, wobei die Notäre als Steuerorgane ganz ausgeschaltet werden.

Osterferien in den Ämtern

Bucuresti. Die Osterferien der öffentlichen Ämter beginnen am 5. und dauern bis 11. April.

50-% Herabsetzung der Steuerrückstände

fordert Abg. Hans Beller im Parlament. / Drückende Steuerlasten ruinieren den ehrlichen Stand des Kleinhandels und Gewerbes.



Bucuresti. In der gestrigen Kammer Sitzung sprach Abg. Hans Beller in einer langen ausführlichen Rede zum Gesetzentwurf über die Abänderung der direkten Steuern und führte aus, daß man zum Schutze des Kleinhandels und des Kleinhandels, die nach dem Bauernstand die größte und wichtigste Berufsgruppe darstellen, in den letzten Jahren überhaupt nichts getan habe.

Die Steuerlasten des Bauern seien — was durchaus richtig war — allmählich herabgesetzt worden, dem Kleinhandels und dem Kleinhandel hingegen habe man immer neuere Lasten aufgebürdet.

Da beide Stände zum überwiegenden Teile vom Bauer leben, war es nur selbstverständlich, daß diese Krise der Landwirtschaft sich auch auf sie auswirken mußte. Anstatt nun auch hier die Steuern schrittweise abzubauen,

hat der Fiskus von dieser Tatsache einfach keine Kenntnis genommen. Die Gewerbetreibenden und die Kaufleute stehen heute buchstäblich vor dem Ruin. Im Banat gibt es Gemeinden, wo 40—50 Prozent der Gewerbetreibenden ihre Gewerbescheine abgemeldet haben und Schwarzarbeiter geworden sind.

Daran aber sei einzig und allein der Fiskus schuld, der ihnen Lasten aufbürdet, unter denen sie zusammenbrechen müssen. Heut-morgen wird der Fiskus es so weit gebracht haben, daß sich der Gewerbebestand im Banat nur mehr aus Schwarzarbeitern rekrutiert. Gewerbe und Handel waren leichtgläubig genug, die Versprechungen der Regierung über eine geplante Steuerherabsetzung als bare Münze zu nehmen.

Der Gesetzentwurf über die Herabsetzung der direkten Steuern und die Abschaffung der Globalsteuer bedeutet aber eine bittere Enttäuschung. Man habe die Steuerquoten für die Landwirtschaft, für Bauten, Industrie usw.

herabgesetzt, allein die Patenta fira, nach welcher Kleingewerbe und Kleinhandel besteuert werden und die eine Steuerrevision vor Ablauf der drei Jahre von vornherein ausschließt, ist unverändert beibehalten worden. Dasselbe gilt von den Additionalquoten, die man auch auf der ganzen Linie herabgesetzt hat.

Auch hier ist das Kleingewerbe ganz stiefmütterlich behandelt worden.

Die Additionalquote für die Gemeinde hat man zwar von drei auf zwei herabgesetzt, aber gleichzeitig die für die Wegerhaltung von ein auf zwei erhöht.

Jede Regierung und jede Partei hat bisher für Gewerbe und Handel schöne Worte gefunden. Das war aber auch alles. Mit schönen Redensarten aber ist diesem Stand gar nicht geholfen, denn nur Taten können noch helfen. Deshalb müsse:

1. das Besteuerungssystem radikal reformiert und der Willkür der Steuerauswerfungsorgane endlich ein Damm gesetzt werden. Indem man die Steuern der tatsächlichen Zahlungsfähigkeit des Steuerträgers anpaßt,
2. aber mühten sämtliche rückständige Steuern um 50 Prozent herabgesetzt und deren Zahlung in Raten ermöglicht werden.

Nur wenn der Finanzminister diese Forderung berücksichtigt, kann dem Gewerbe geholfen werden.

Keine Umsatzsteuer

der Kleinwerbetreibenden u. Kleinmühlen.

Bucuresti. Das Parlament befaßte sich mit der Abänderung des Verbrauchs- und Zugsteuergesetzes an welchem wesentliche Änderungen vorgenommen werden. Demnach sind allene Kleinwerbetreibenden sowohl vom Umsatzsteuer, wie vom Zugsteuer befreit, die nicht mit mehr als sieben Tagarbeitern und mit nicht mehr als einer 10-pferdebefähigten Maschine arbeiten.

Dorfmühlen und Schrotter, die mit nicht mehr als zwei Steinen arbeiten und deren Erzeugnisse 600 Kilo pro Stunde nicht überschreiten, sind gleichfalls von diesen Steuern befreit. Dasselbe bezieht sich auch auf Kaufleute, die nach einem jährlichen Einkommen von maximum 155.000 Lei besteuert sind.

Dieses Gesetz wird übrigens noch im Senat durchberaten, erst dann wird es Rechtskraft erhalten.

Attentat gegen Göring

Wie „Der Wiener Tag“ meldet, wurde gestern in Berlin gegen den preussischen Ministerpräsidenten Göring ein Bombenattentat verübt.

Der Minister fuhr in einem Auto zu einer Fabrikfeier. In seiner Begleitung befand sich auch der Adjutant Hitlers, Minister Geh. Als der Wagen an die Ecke der Wilhelmstraße und der Unter den Linden kam, leuchtete die rote Verkehrsampel auf und

der Wagen mußte stoppen. Als die Lampe wieder erlosch, fauste ein anderer Kraftwagen vorüber und warf eine Bombe, die aber, infolge der raschen Fahrt ihr Ziel verfehlte, in einer Entfernung von 7 Meter explodierte und ein anderes Fahrzeug beschädigte, deren Insasse schwer verletzt wurde.

Die Polizei hat 30.000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Abänderung des Konvertierungsgesetzes

70 Prozent Nachlass nur in der Bukowina.

Bukarest. Ministerpräsident Tatarescu reichte den Gesetzentwurf zur Regelung der landwirtschaftlichen und städtischen Schulden der Kammer ein.

Sodann führte der Ministerpräsident aus, daß dieses Gesetz eine Notwendigkeit zur Herstellung des Kreditwesens und unserer ganzen Wirtschaft ist. Die Umschuldung ist keine Parteifrage, sondern Landesinteresse.

Die Mehrheit applaudiert minutenlang den Ausführungen des Regierungschefes worauf dem Gesetzentwurf die Dringlichkeit zugesprochen wurde.

Im Umschuldungsgesetz sind übrigens in letzter Minute noch wichtige Änderungen vorgenommen worden.

So wurde der Termin der Schuldenmahnung bis zum 2. November 1931 verlängert, und bezüglich der landwirtschaftlichen Schulden nur eine Kategorie anerkannt. Der Schuldennachlass kann übrigens nur in der Bukowina die 70 Prozent erreichen, da die dortige Bevölkerung derart verarmt ist, daß sie unter keinen Umständen mehr bezahlen kann.

Bezüglich der städtischen Schulden verfügt das Gesetz, daß nur solche Immobilienbesitzer unter die Konvertierung fallen, deren Schulden in Bucuresti höchstens 60.000, in den größeren Städten 40.000 und in den kleineren Städten 24.000 Lei beträgt.



In Mosch hat sich der 60 Jahre alte Sandwirt Petre Matei wegen eines unheilbaren Leidens auf dem Dachboden seines Hauses erhängt.

2000 Finanzbeamten beabsichtigt die Regierung aufzunehmen, die in Siebenbürgen und dem Banat zur Eintreibung der Steuern Verwendung finden.

In Temeschwar wurde die Interimskommission für die Stadt bereits eingesetzt. Seitens der Deutschen Partei ist darin der Jungschwabe Hauptmann a. D. Vogel, welcher Jahre hindurch Sekretär der Freien Deutschen Gemeinschaft war.

Die ausländischen Finanzfachverständigen beabsichtigen angeblich nicht, daß man in Rumänien die Steuern erhöht, weil das Volk ohnehin schon sehr stark belastet ist, jedoch möchten sie eine Milderung in der Besteuerung durchführen.

Der in Wien lebende junge Prinz Ernst Windischgrätz hatte eine Weinhandlung erichtet und erklärte den Zeitungsschreibern, daß er auch dann Weinhändler bleiben will, wenn Oesterreich wieder ein Kaiserreich wird. Er wird nur verlangen, daß man ihn zum Hoflieferanten macht, was man ihm gewiß nicht verweigern wird.

Der Schulkraier Landwirt Johann Barin sucht seine Frau, die seit 2. März spurlos verschwunden ist. Man vermutet eine Liebesaffäre dahinter, wovon der gehörnte Ehemann nichts wußte.

Der Mörder Jakob Reintz, der vor Jahren den Nagybanyaer Kaufmann Hermann Groß ermordet hatte, und zu langjähriger Kerkerstrafe verurteilt war, ist im Bagrester Gefängnis nach einer Operation gestorben.

Der Timisoaraer Gerichtshof verurteilte den dortigen Advokaten Dr. Milan Galinobits zu einem Monat Gefängnis, weil dieser bei einem Wirtshausverkauf den Gastwirt Nikolaus Ila mit 114.000 Lei betrogen hat.

Litulescu verhandelte gestern mit den Parteichefs Averescu, Dr. Lupu und Mihalescu, wonach er beim Herrscher in Audienz erschien.

Aus allen Teilen Spaniens werden Anarchie und Räuberumwesen gemeldet. Raum vergeht ein Tag an dem nicht eine Anzahl von Raubüberfällen verübt und kleinere Klümpchen niedergeschlagen werden müssen.

In der tierärztlichen Hochschule in Budapest sind die Hörer in Streit getreten, weil man die Hochschule in das Volksschulsystem einbeziehen will.

Bei der Kreis- und Bezirksärzte-Sitzung des Krader Komitates wurde einstimmig festgestellt, daß die Gesundheitszustände in unserem Komitate zufriedenstellend sind.

Die Timisoaraer Stadtleitung hat verfügt, daß die Kaufleute die neuen Judenpreise in ihrem Geschäft an sichtbarer Stelle aufhängen müssen.

Das Blatt Gogas, welches über den Prozeß der „Eisernen Garde“ in tendenziöser Weise falsche Berichte gebracht hat, wurde durch die Zensur eingestrichelt.

Die amerikanische Millionärin Florence Abelade Pratt hat ihr ganzes, viele Millionen Dollar betragendes Vermögen, ihren Diensthofen vermacht und sämtliche Verwandten enterbt. Man beabsichtigt nun das Testament anzufechten, jedoch soll dasselbe derart präzis sein, daß daran nichts zu ändern ist.

In Steiermark ist der Girkitz-Bach in einer Länge von 50 Kilometer ausgebrochen und hat viele Dörfer überschwemmt.

Herabsetzung der Steuern

bis zur Grenze der Möglichkeit.

Bucuresti. Im auswärtigen Ausschuss der Kammer wurden gestern mehrere Entwürfe erörtert, die sich auf die Ratifizierung einiger internationaler Uebereinkommen beziehen. Die Entwürfe gelangen nächsten vor das Plenum.

Der Senat übergang sodann auf die Debatte des Gesetzentwurfes über die Modifizierung der Luxus- und Umsatzsteuer. Referent Motocanu verwies darauf, daß die staatlichen Einnahmen seit 1928 um 47.9 Prozent zurückgegangen sind. Es wäre also verfehlt, wenn die Regierung allzu große Steuerreduktionen vornehmen würde, da in diesem Falle selbst die erhöhte

Zahlungsfähigkeit der Steuerträger nicht imstande wäre, jene Lücke auszufüllen, die im Staatshaushalt durch den Ausfall der Steuern entstände.

Staatssekretär Wittica Constantinescu gab den Standpunkt der Regierung in dieser Angelegenheit bekannt und betonte, daß die Regierung die direkten, wie auch die indirekten Steuern bis zur Grenze der Möglichkeit herabzusetzen gedenkt. Diese Bekanntmachung des Staatssekretärs wurde von den Senatoren mit großem Beifall aufgenommen. Die detaillierte Verhandlung des Projektes beginnt heute.

Kein ständiger Ausschuss

in den Dorfgemeinden. — Richter u. Würgerichter sind die durchführenden Organe.

Bukarest. In dem neuen Verwaltungsgesetz sind außer den von uns bereits veröffentlichten Bestimmungen, noch folgende interessante Einzelheiten:

Eine Vereinfachung und Verbilligung der lokalen Verwaltung in den Gemeinden bezweckt die Verfügung des neuen Gesetzes, wonach in den Dorfgemeinden kein ständiger Ausschuss mehr funktioniert, sondern der Ortsrichter und Würgerichter die exekutiven Organe sind, welche die Beschlüsse des Gemeinderates durchführen.

Durch die Siftierung der bisherigen permanenten Delegation in den Gemeinden wird die lokale Verwaltung beschleunigt und werden die Diurnen der Mitglieder des Ausschusses erspart.

Neu ist auch die Verfügung, daß der Pfarrer, Lehrer, Ingenieur, Arzt, Agronom, ferner der Tierarzt und Forstingenieur, wo es solche gibt, von Rechtswegen mit vollem Stimmrecht dem Gemeinderat angehören und so dieser auch intellektuelle Mitglieder

bekommt. Der Ortsrichter und Hilfsrichter werden aus der Mitte der Gemeinde-räte gewählt.

Die Interimskommissionen haben das volle Recht der Gemeinde- bezw. Stadträte, daß müssen sie für Anleihen und Veräußerung von Gemeingütern die spezielle Bewilligung des Ministeriums gewinnen.

Die Interimskommission für das Komitat der Munizipien und Komitatsräte ernannt der Innenminister. Ihre Mitgliederzahl beträgt in Dorfgemeinden fünf, in Städten mit geregelter Magistrat sieben, in Städten mit Komitatsrat neun und in Munizipien — wie Timisoara — elf.

Ärzte, Gastwirte und Kantoren können in den Stadtrat gewählt werden, wenn sie mit der Stadt keine kontraktliche Verbindlichkeiten haben.

In Badeorten, wie z. B. Buzias, Bad Lipa, Herkulesbad usw., wird der Bürgermeister vom Innenministerium ernannt, auch wenn er nicht Mitglied des Gemeinderates ist.

Das Ende des Denunziantentumes

welches in Rumänien zu einer nationalen Industrie wurde. — Wann werden die Monopolprivilegien abgeschafft?

Bucuresti. Durch das neue Gesetz über die Luxus- u. Umsatzsteuer wurde die Bestimmung des früheren Gesetzes, wonach die Denunzianten, die aus eigenem Antrieb eine Steuerhinterziehung feststellten, eine 25-prozentig Prämie aus der inkassierten Geldstrafe bekommen, abgeschafft.

Sensationell ist das Exposé des Finanzministers Slaveacu über die Motive, die ihn zur Abschaffung dieser Gesetzesbestimmung veranlaßten. Der Finanzminister erklärte nämlich selbst, daß

„das System der Denunziation in Rumänien zu einer nationalen Industrie wurde, der schließlich ein Ende bereitet werden mußte“.

Das Kapitel ist wohl so bekannt, daß darüber nicht viel Worte zu verlieren sind. Gegen unzählige Großfirmen und Industrien wurden grundlose Anzeigen erstattet und da die Untersuchungen immer mit Schikanen verbunden waren, fürchteten sich die Interessenten mit Recht auch vor den grundlosen Anzeigen, welcher Umstand nur den erwerbemäßigen Erpressern u. Denunzianten zugute kam. Nun hat der Finanzminister selbst die Unhaltbarkeit dieser Lage eingesehen und das Prämien-system für die Denunzianten im Steuerwesen abgeschafft.

Wenn auch diese hocherfreuliche Tatsache begrüßenswert ist, hat sie doch den kleinen Schönheitsfehler, daß sich die Reform nur auf das Steuerwesen bezieht.

Im Monopolwesen, wo doch viel eher der Bürger- und Bauernstand den Denunzianten und Erpressungen ausgesetzt ist,

bleib leider noch das Prämien-system für die Denunzianten bestehen. Da aber der Finanzminister sein Gutachten über das „System“ überhaupt klar zum Ausdruck brachte, besteht die begründete Hoffnung, daß dem unmoralischen Prämien-system für die Denunzianten bald auf der ganzen Linie ein Ende bereitet wird.

Meldepflicht

der Reserveoffiziere.

Das Kommando des 10-er Artillerie-Regimentes aus Sturgiu fordert alle untenangeführten Reserveoffiziere auf, sich binnen 15 Tagen mit ihrem Meldebüchel beim betreffenden Ergänzungskommando zu melden und ihre genaue Adresse mitzutellen. Wer dies versäumt, wird vor das Kriegsgericht gestellt.

Zu melden haben sich: Major G. Gh. Vascu, Hauptmann Gr. Paul Stefanescu, Hauptm. Ioan Camarasescu, Hauptm. Friedrich Mikula, Hauptm. A. Blanu, Hauptm. Procopie Dumitrescu, Oberleutnant Friedrich Klein, Oberleutnant Andor Vato, Leutnant Corneliu Antoniu, Leutnant Macoviceanu M., Leutnant Emil Salceanu, Leutnant Vasile Cristea, Leutnant Frunzescu-Constantin u. Hauptmann Nic. Jimeanu.

URANIA-KINO, ARAD.

Telefon 480.

Dienstag und Mittwoch um 5, 7 1/2 und 9 1/2 Uhr „Lob über Shanghai“. Großer Abenteuerfilm mit Gerb Maurus, Alfe Ester, Theodor Soos. Nachmittags um 3 Uhr mit 6 bei Durchschnittsplätzen. Dienstag „Große Sehnsucht“ und Mittwoch „Brennen des Geheimnis“.

Der Prozeß der „Eisernen Garde“

bringt schwere Beschuldigungen gegen Cobreanu.

In der gestrigen Verhandlung wurde als erster der Bucurästier Advokat Mota verhört. Er bekennet, Mitglied der aufgelösten „Eisernen Garde“ zu sein, habe sich aber immer nur im Rahmen des Gesetzes bewegt.

Nach ihm wird Professor Cotica verhört, der schon seit 1927 Mitglied der Organisation ist. Er schildert die Ursachen der häufigen Studentenstreiks. Auf die Frage des Militär-anwalts, ob er die Mörder gefannt hat, sagte er ja, da sie ja doch Kollegen waren.

Universitätsprofessor Nictisor Cratic, Hauptschriftleiter des „Calendariu“ ist der nächste Angeklagte. Er gibt an, niemals Mitglied der „Eisernen Garde“ gewesen zu sein.

Anwalt: Sie haben doch auf ihrer Bitte kandidiert!

Angeklagter: Andere haben auch auf solchen Listen kandidiert, wo sie nicht Parteimitglieder waren.

Der nächste Angeklagte Ion Papalusa gibt an, daß er die Organisation Siebenbürgens durchgeführt hat und die „Lobeschär“ organisierte.

Anwalt: Wo haben sie die Benennung „Lobeschär“ her?

Angeklagter: Es gibt ein Lied das mit diesem Wort beginnt.

Nach einer Pause wird die Frau Florica Cracunescu, eine Verwandte Cobreanus verhört. Sie sagte, daß Cobreanu anfangs Dezember zu ihr kam, sie möge ihm in ihrem Hause einen Schlafplatz gewähren. Dafür versprach Cobreanu, wird er ihr ein Haus kaufen wenn er ans Ruder kommt.

Am 30. Dezember hörte sie von dem Mord Cobreanu war noch immer in ihrem Hause. Wie die „Eiserne Garde“ aufgelöst wurde, sagte ihr Cobreanu, jetzt brauchte er nur 100 verlässliche Leute damit er die Macht übernehme.

Anwalt: Haben Sie Waffen bei ihm gesehen?

Zeuge: Ja, er ging immer mit Revolver. Im weiteren Verlauf sagte die Frau, daß Cobreanu ständig von zwei Damen besucht wurde, die er darüber unterrichtete, wie sie die Detektive irreführen sollen, indem sie mit Auto kommen und unterwegs das Auto-Taxi wechseln. Die Frau Cobreanus hat ihren Mann, selbst während er bei ihr wohnte nur einmal aufgesucht und hat an der Verschönerung nie teilgenommen.

Präsident: Kennen Sie die Mörder Constantinescu und Caranica?

Zeuge: Ja, da sitzen sie (und zeigt zuerst auf Constantinescu und dann auf Caranica). Caranica: Freilich kennen sie uns von unserer Photographie aus den Zeitungen.

Zeuge: Ich kenne Sie aus meiner Wohnung, wie Sie Cobreanu besucht und mit ihm ständig verhandelt haben, war er doch euer Führer.

Anwalt: Wissen Sie davon, daß Cobreanu sich über Duca und Litulescu feindselig geäußert hätten?

Zeuge: Ja, er sagte die muß man von der Erboberfläche wegsetzen.

Hierauf wird die Zeugin beehdet. Es richten noch die Verteidiger verschiedene Fragen an sie, aber sie bleibt dabei daß sie nur die reine Wahrheit gesagt habe.

Nachher schildert Arbeitsminister Dr. Constantinescu den Mord von Stinaita, da er an Ducas Seite war, als das Attentat verübt wurde. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Hausdurchsuchung

bei einem Reichsdeutschen in Bucuresti.

Bucuresti. Die Siguranza hat in der Wohnung des deutschen Staatsbürgers Arthur Contrati, der angeblich die Propaganda des Reichsdeutschen Nationalsozialismus sein soll, eine Hausdurchsuchung abgehalten.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— darüber, wie leichtsinnig manche Menschen mit dem Leben spielen. An dem 88 Meter tiefen Brunnen auf Burg Sternberg ereignete sich ein wegen seines Verlaufes viel Beachtung findender Unfall. Ein Arbeiter hatte sich bereit erklärt, den in der Tiefe des Brunnens von dem Drahtseil gestrichenen Wasserbehälter zu bergen. Er wurde, mit einem langen Galen ausgerüstet, am Drahtseil in die Tiefe gelassen. Als er dann nach getaner Arbeit wieder hochgezogen wurde, riß das Drahtseil, nachdem er schon bis drei Meter unterhalb der Oberkante des Brunnens hochgezogen war. Der Arbeiter stürzte 85 Meter in die Tiefe, ohne sich zufällig ernstlich zu verletzen, vermochte sich dort an der Stange des Galens, den er bei der vorher geleisteten Arbeit stehen ließ, über dem drei Meter tiefen Wasser des Brunnens solange zu halten, bis ein neues Drahtseil in die Tiefe gelassen war, mit dem er so auf wunderbare Weise dem Lobe Entronnene wieder hochgezogen wurde.

— über das Familienbild so mancher „Erneuerer“, die mit großem Maul von Sittlichkeit, Mäßigkeit und sonstigen neuen Dingen predigen und alles Bisherige bei den „anderen Sündern“ verdammen. Da war einmal vor allem der „Führer“ Karl von Müller selbst. Wenn er mit seinem Schwiegervater, Schwiegermutter und seiner blutjungen Frau sich auf ein Bild fotografieren läßt, wird die Welt auf den Kopf gestellt und man wird Müller als seinen eigenen Großvater, seine Frau als die Enkelin und seinen Schwiegervater als seinen Sohn ansehen. . . Müller ist nämlich wirklich um hübsche paar Jährchen älter als sein eigener Schwiegervater und man vertauscht immer die beiden dadurch, daß man den herrischen Müller als irgendeinen Großonkel ansieht. Bei unseren „Erneuerer“ macht dies nichts und würde nur harmlos Anstoß erwecken, wenn er nicht ein „Kamerad“ von jener Gesellschaft wäre, wo es heißt: Mitgefingern, mitgehungen. . . Aber auch bei den anderen „Führern“ ist nicht alles so einwandfrei in puncto Charakter, Mäßigkeit, sittliche Erneuerung und sonstige Dinge die bisher angeblich schlecht waren. Jeder hat von diesen Wüsten vor seiner eigenen Tür genügend zu lehren. Wenn noch vor Monaten der Singler Hans Ed sich solidarisch mit seinen Kameraden erklärte und Dinge verurteilte, die zwar unanständig wären, aber nur in seiner Phantasie vorhanden sind, so hätte er jetzt Gelegenheit seine Kameraden zu fragen, ob seine „Tat“ nach der Singlerrede moralisch einwandfrei ist und man ungestraft einem heiratsfähigen jungen Mädchen die ganze Zukunft verderben darf, nur deshalb weil man schön singen kann und sich ohne Diplom als „Professor“ ausgibt. . . Wir war es gleich verdächtig, als ich vor Wochen hörte, daß Ed erklärte, diese ominöse Erklärung ja nicht unterschrieben zu haben und man hätte damals auf Anordnung des „Führers“ seinen Namen darunter gesetzt, ohne zu wissen daß eben Ed Butter auf dem Kopfe hat und ein besonders guter „Spritzer“ zu sein scheint.

— darüber, was eine Welterbundskommission kostet. Der Versuch des Welterbundes, Paraguay und Bolivien zu versöhnen, schlug fehl. Um nun in der Lage zu sein, die Dinge an Ort und Stelle zu studieren und auf die fernöstlichen Regierungen unmittelbar einzuwirken, hatte der Welterbund im Juli 1933 eine Kommission nach dem Chato entsandt, mit dem französischen General Freudenberg an der Spitze. Es waren fünf Delegierte und ein ganzer Stab von Sekretären und Stenotypistinnen. Für die Kommission wurde eine bestimmte Summe bereitgestellt. Diese aber hat nicht ausgereicht, und der Welterbund sah sich gezwungen, schon zweimal Nachzahlungen zu machen. Raum neun Monate sind seit dem Tage der Entsendung der Kommission vergangen, und schon hat der diplomatische Spaziergang einiger Delegierten nach dem Chato über 300.000 Schweizer Franken, also ungefähr zehn Millionen Lei gekostet.

Zucker mit 25, u. 27 Lei maximiert.

Die allgemeine Entrüstung über die unbegründete Zuckerpreissteigerung hat nun zu einer vorläufigen Regelung des Zuckerpreises geführt. Nach den energischen Interventionen im Parlament setzte sich Handelsminister Theoborescu sofort mit den Zuckerfabriken einersseits und mit den Zuckerrübenbauern andererseits in Verbindung.

Das Zuckerbrot ist übrigens noch immer nicht zustande gekommen und wenn der Zucker trotzdem teurer geworden ist, so erbringt der Minister, nach seinen Verhandlungen, folgende Erklärung dafür.

Der Preis mit 7.300 Lei für die Zuckerrüben wurde noch von der vorherigen Regierung bestimmt, und darin liegt eigentlich der Kern der heutigen Verteuerung. Der Staat erhält nämlich nach jedem Hilo Zucker 10 Lei an Konsumsteuer und 75 Bani Umsatzsteuer. Mit Transport, Verpackung und Verstaubung stellt sich also der Zucker, ohne Rohmaterial und Verarbeitung auf Lei 14.40 pro Kilogramm. Zur Herstellung von 1 Hilo Zucker benötigt man 8 Hilo Zuckerrüben,

den mehr als 12 Prozent Zuckersstoff ist aus den bei uns erzeugten Zuckerrüben nicht herauszunehmen. Bei einem Rübenpreis von Lei 7.300 pro Waggon benötigt man daher zu 1 Hilo Zucker um 6 Lei Zuckerrüben. Die Gesamtsummen betragen daher 20.40 Lei bei einem Hilo. Wenn die Fabriken den Zucker also mit 21 Lei verkaufen, so haben sie eigentlich umsonst gearbeitet, und weder das Kapital ist verzinst, noch die Maschinenabnutzung ist gerechnet.

Dies ist die „Berechnung“ der Zuckerfabriken, welche aber schon deshalb niemand glauben will, weil uns das Ausland Zucker in besserer Qualität mit 5—6 Lei das Hilo ab Grenze liefern möchte.

Nachdem für den Kleinkaufmann nur 1 Lei Verdienst gerechnet wird, hat die Regierung den Preis des Kristallzuckers mit Lei 25 und den des Würfelzuckers mit Lei 27 festgesetzt. Wer mehr abnimmt, verstößt gegen das Spekulationsgesetz und wird bestraft. Aus diesem Grunde werden alle Geschäfte, die mit Zucker handeln, einer ständigen Kontrolle unterworfen.

EIN GUTES ABFÜHRMITTEL MUSS FOLGENDE EIGENSCHAFTEN BESITZEN:

- 1 Radikale und milde Wirkung.
- 2 Ohne schädlichen Einfluss auf den Organismus.
- 3 Gleichbleibende Wirkung auch bei längerem Gebrauch.

KOPROL zeichnet sich ganz besonders durch diese drei Eigenschaften aus. Greifen Sie also sofort bei den ersten Anzeichen einer Störung Ihres Verdauungsapparates zu der tausendfach bewährten Koprol — Abführschokolade die auch blutreinigend wirkt. Der rasche und sichere Erfolg wird Sie angenehm überraschen. Weisen Sie Nachahmungen im eigenen Interesse entschieden zurück.



KOPROL

Jedes Stück trägt den Namen KOPROL

Keine Auflösung der Landwirtschaftskammern

sondern Ausbau derselben, als ein Banern-Parlament ohne die vielen Parteimitglieder



Bucuresti. Im Senat holt Senator Dr. E. Reitter zum Gesammtwurf über die Berufskammern für Landwirtschaft, Handel und Industrie eine Rede, in welcher sich besonders gegen die Auflösung u. Zusammenschließung der Landwirtschaftskammer wendet und dafür eintritt, daß jedes Komitat seine Landwirtschaftskammer beibehalten soll.

Vor allem forderte er, daß in der Landwirtschaftskammer die Mitglieder von Amtswegen nur mitberatende Stimme haben, da sie ansonsten die weniger redegewandten gewählten Mitglieder überstimmen und in den Hintergrund drücken. Von Amtswegen sollten jedoch die Obmänner der Bauernvereine und Kompossessoren in die Landwirtschaftskammern delegiert werden, weil sie eher vom Fach sind, als die Gemeinderichter oder

sonstige Amtspersonen, die nicht unbedingt Bauern oder Viehzüchter sein müssen. Weiters stellt sich Reitter die Zusammenstellung der Landwirtschaftskammer so vor, daß alle Schichten der Landwirtschaft usw. Kleinbauer, Feldpächter bis zum Besitz von 4 Joch solche von 4 bis 20, solche von 20 bis 60 und natürlich auch jene Landwirte über 60 Joch vertreten sind.

In lobenswerter Weise äußerte sich Dr. Reitter über die Arbeiten der Araber und Timisoaraer Landwirtschaftskammern, wo man — wie dies angeblich auch im schwäbischen Landwirtschaftsverein der Fall ist — keine Parteipolitik getrieben hat und stets in erster Reihe die Interessen der Bauern förderte. Aus diesem Grunde lehnt Dr. Reitter im Namen der Deutschen Partei die Auflösung und Zusammenschließung der Berufskammern ab und tritt für die Aufrechterhaltung derselben in jedem Komitat ein.

Präsident Dr. Nistor macht Ordnung im Banat.

In Timisoara fand auf der Präsektion unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Dimitrie Nistor eine Oberstuhlrichterkonferenz statt, in welcher die Richtlinien der Verwaltungsreform besprochen wurden. Die vom Präsidenten erörterten Grundprinzipien sind:

1. In die Interimskommissionen sollen solche führende Einwohner ernannt werden, die auch genügend materielle und moralische Garantie für eine gesunde Gemeinbewirtschaft zu bieten vermögen.
 2. Die Sonntagsruhe ist streng einzuhalten.
 3. Die Strafen für die Eltern, die ihre Kinder nicht zur Schule schicken, werden energisch einfließert, damit auch dadurch die Frequenz des Unterrichtes gefördert werde.
 4. Die Gemeinden haben Verfügungen zu treffen, daß die Gemeinbewirtschaft geist repariert und die Gräben gereinigt werden, damit das Wasser Abfluß hat.
- Präsident Dr. Nistor teilte noch mit, daß er gelegentlich der Konferenz bei der Eisenbahndirektion über den neuen Fahrplan intervenierte, denn es sollen in der Zukunft überall im Komitat reale Zugverbindungen vorhanden sein.

Bei dieser Gelegenheit soll nicht unerwähnt werden, der unhaltbare Zustand auf der Arab-Satzfelder Eisenbahnlinie, wo die Leute aus den Gemeinden Satzfeld, Senauheim, Grabach, Bogarosch etc. schon einen Tag vorher abfahren müssen, damit sie am nächsten Tag in der Früh Anschluß an den Araber Zug haben. Das Geheimnis ist nämlich jenes, daß der gewesene Präsident Dr. Baran ein Kleriker war und intervenierte, daß der Araber Zug nicht über Lovrin nach Satzfeld, sondern nach Kereau seine direkte Verbindung erhält, wo es doch viel leichter wäre, daß man auch den Kereauer Zug an den Arab-Satzfelder anschließen würde.

Flugzeug mit 9 Leichen nach 20 Monaten aufgefunden.

Buenos Aires (Südamerika). Auf einem Berggipfel in den Anden wurden die Trümmer eines vor 20 Monaten verschollenen Passagierflugzeuges aufgefunden. Im Schnee wurden auch die Leichen der 9 verunglückten Passagiere gefunden.

Wie meldet man einen Gewerbeschein ab?

Bei Abmeldung des Gewerbescheines genügt es nicht, den Gewerbeschein allein zurückzugeben, sondern die Steuerbehörde muß auch darüber in Kenntnis gesetzt werden, weil im Sinne des Gesetzes der direkten Steuern, die Steuer erst ab Beginn des nächstfolgenden Monats nach der Anmeldung gestrichen werden. Deshalb ist bei jeder Abmeldung eines Gewerbescheines von der betreffenden Behörde eine Bescheinigung darüber zu verlangen und diese ist dann mittels kurzem Gesuch der Steuerbehörde (Steueramt oder Finanzdirektion) einzureichen. Das Gesuch kann etwa folgend lauten:

Domnule Administrator!
Subsemnatul N. N. de profesune
— — — din comuna — — — conform actualui anexat am incetat meseria mea de — — — comertul de — — — cu data de — — — rugandu-va sa binevoiti a lua aceasta la cunoastinta si a incunoastinta ape cei in drept.

Dat la — — — — —
Cu stima:
N. N.

Todesfall in Neuarad.

In Neuarad ist das Ausschichtsratsmitglied der Volksbank für Neuarad und Umgebung, Herr Georg Wöbler gestern gestorben und wird heute Dienstag zu Grabe getragen.

Lipovaer Kaufmann

soll Schadenersatz zahlen, weil sein Pferd den Knecht niederschlug.

Das Lipovaer Bezirksgericht verhandelte gestern einen interessanten Schadenersatz-Prozess. Der Knecht des Lipovaer Kaufmannes K. B. fuhr im vergangenen Jahr nach Paulsitz, als das eine Pferd im Aussträngen ausschlug und den Knecht am Kopfe traf. Zwei Tage später ist der unglückliche Knecht dem Schläge erlegen.

Die zurückgebliebene Witwe klagte nun den Kaufmann auf Schadenersatz, weil sie arbeitslos ist und das Unglück ihren Mann während der Arbeit traf.

Das Gericht hat die Ergänzung des Beweisverfahrens angeordnet und vertagte die Verhandlung.

Schäferstündchen im Pfarrhaus

Schwerer Unfug eines Dorfpfarrers.

Craiova. Die hiesige Kirchenbehörde beschäftigt sich mit einem äußerst peinlichen und empörenden Fall. Der in der Gemeinde Biscul Nou wohnhafte Landwirt Costea Turbu erstattete bei der bischöflichen Obrigkeit die Anzeige, daß der dortige Pfarrer Mihail Craicunoiu seine Frau verführt habe.

Laut der Anzeige lockte der Pfarrer die Frau Turbus in sein Amt, versperrte die Türen und überredete sie mit Berufung auf eine „bischöfliche Anordnung“, sich seinen Wünschen gefügig zu machen.

Die Frau gab schließlich nach und einige Wochen später zeigten sich bei ihr die Folgen — einer schweren Blutkrankheit, so daß sie gezwungen war, ihrem Mann zu sagen, wer sie angestect hatte.

Der Gatte stellte den Pfarrer zur Rede, dieser führte ihn aber in die Kirche und nahm ihn vor dem Altar den heiligen Schwur ab, von der Sache niemandem etwas zu verraten. Dafür verpflichtete sich der Pfarrer, die ärztlichen Kosten zu tragen. Da aber der Pfarrer sein Versprechen nicht hielt, wendete sich der Bauer schließlich an die bischöfliche Obrigkeit, welche die Untersuchung eingeleitet hat und den Pfarrer von seiner Stelle suspendierte.

Raubüberfall in Siebling

Bei dem Sieblingener Landwirt Johann Kunz wollte man dieser Tage einbrechen. Kunz begab sich auf das Geräusch in den Hof worauf der Dieb ihn mit einem großen Küchenmesser überfiel. Es begann ein Ringen auf Leben und Tod wobei der Räuber endlich mit Hilfe der Nachbarn überwunden werden konnte.

Er wurde gefesselt in die Nachtwächterstube gebracht, wo es im merkwürdigsterweise gelang unerkannt zu entfliehen.

Jugendheimweise

in Moritzfeld.

Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha war in Begleitung des bischöflichen Kanzleisekretärs Michael Willung u. des Jugendbundleiters Josef Eisele in seiner Heimatgemeinde Moritzfeld. Der Oberhirt nahm an dem Abschluß der abgehaltenen Mission teil und weihte das neue Jugendheim ein.

Vizitation in Gantmartin

In der Gemeinde Arabankmartin werden am Dienstag, den 27. März vormittags um 11 Uhr, im Hause Nr. 15, ein Wagon Mais und 24 fette Schweine verflüchtigt.

Große Frostschäden

in den Weingärten.

Bucuresti. Die Arbeiten in den Weingärten haben im ganzen Lande begonnen. Da in vielen Gegenden die Reben im Herbst nicht eingeschlagen werden konnten und infolgedessen erfroren, herrscht in einzelnen Weinbauregionen großer Mangel an veredelten Reben.

Bogaroscher Schweinetransport

Anlaß eines Bestechungsprozesses der Großjetschaer Gendarmerie.

Der Bogaroscher Landwirt und Viehhändler Matthias Grob wurde am 4. Juli 1933 in der Gemarkung der Gemeinde Großjetsche von Gendarmen angehalten, weil er ein Lastauto mit Schweine nach Timisoara führen wollte.

In dieser Zeit wurde die Gemeinde von der Schweinepeste heimgesucht und die Gendarmen wollten die Papiere sehen.

Der Landwirt konnte die Papiere nicht vorweisen, weshalb er zur Gendarmerie gebracht wurde. Hier erklärte Grob, daß er abends beim Gemeindehaus war, um die notwendigen Dokumente zu besorgen, doch traf er niemand mehr an.

Mit dem Transport der Schweine konnte er aber wegen der großen Hitze nicht warten

und deshalb entschloß er sich, die Schweine noch in der Nacht nach Timisoara zu führen und die Ausweispapiere am nächsten Tage zu besorgen.

Grob hat als Sicherstellung auch 2000 Lei bei der Gendarmerie deponiert.

Diese Geste, respektive Deponierung der 2000 Lei wurde aber vom Postenführer der Großjetschaer Gendarmerie mißverstanden, denn er erstattete gegen Grob die Strafanzeige wegen Bestechungsversuches.

Die Hauptverhandlung im Prozeß fand vor dem Timisoaraer Gerichtshof statt. Nach dem Strafantrag des delegierten Staatsanwaltes Tigoianu betonte Rechtsanwalt Simon Matel in Verteidigung des Angeklagten, daß vom Bestechungsversuch umso weniger die Rede sein kann, da Grob dazu gar keine Ursache hatte. Die Formalitäten mit dem Schweinetransport waren in Ordnung und er hätte die Ausweispapiere ohne Schwierigkeiten bekommen, wenn er die Amtsstunden im Gemeindehaus nicht verspätet hätte. Er deponierte die 2000 Lei als Sicherstellung, bis er die Dokumente beschafft. Das Gericht erklärte den Landwirt des Bestechungsversuches schuldig, verurteilte ihn aber mit Zuhilfenahme mildernden Umstände bloß zu 1000 Lei Geldstrafe. Gegen das Urteil hat nur der Angeklagte appelliert, weil er sich unschuldig fühlt.

Die Tscheneer Hebamme

verlangt Freispruch, weil sie unschuldig wegen Engelmacherlei verurteilt wurde.

Die Timisoaraer Tafel verhandelte den Prozeß der Tscheneer Geburtshelferin Anna Weißberger, die sich wegen eines verbotenen Eingriffs, den sie laut Anklage an einer Frau vorgenommen hat und an dessen Folgen ihre Klientin gestorben ist, zu verantworten hat.

Die angeklagte, 75-jährige alte Hebamme behauptete, daß eine Frau die aus Tschene war und verheiratet gewesen ist, eines Tages zu ihr kam und ihr über Schmerzen im Unterleib klagte. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß, wie die Kranke auch zugab, die zweite Hebamme der Gemeinde Barbara Weiß, an ihr eine Frühgeburt hervorrufen wollte. Die

Angeklagte wusch auf inständige Bitten der Frau deren Wunde aus und schickte sie sodann nach Hause. Auf dem Weg aber brach die Frau zusammen und brachte ein totes Kind zur Welt, das auch seine Mutter mit sich ins Grab nahm. Der Verteidiger forderte die Vertagung und die Vorladung der zweiten Geburtshelferin.

Die königliche Tafel gab diesem Ansuchen Raum und sprach die Vertagung für den 25. Mai aus. Von dem Gerichtshof war Anna Weißberger, die bereits 75 Jahre zählt und 45 Jahre ihren Beruf ausübte, ohne jemals mit dem Strafgesetz in Konflikt gekommen zu sein, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Monopolagenten in Guttenbrunn

durchschnüffeln die Geschäfte einiger Kaufleute — ohne Resultat.

Wie man uns aus Guttenbrunn schreibt, hat sich in der vergangenen Woche wieder ein Monopolagent in die Gemeinde „verirrt“ und suchte in Begleitung eines Gendarmes einige Häfte auf, wo er Zünder und Zündsteine vermutete.

In einem der von ihm aufgesuchten Geschäfte hat sich unter anderem folgende lustige Geschichte abgespielt: Als der, auf „Nummerstcher“ ausgehende Monopolagent im Geschäft erschien, befand sich in demselben bloß die Gattin des Kaufmannes, da der Kaufmann selbst außerhalb des Geschäftes beschäftigt war.

Der Agent fragte ob sie Zünder und Zündsteine im Geschäft haben, worauf die Kaufmannsrau ihm antwortete, daß sie wohl einen Zünder haben und zwar „einen guten, schönen“ der auch abgestempelt ist und sich bei ihrem Mann befindet, auch Zündsteine haben sie, die ebenfalls ihr Mann bei sich trägt, wenn er aber den „Zünder“ sehen will, so soll er am Abend zurückkommen, vielleicht zeigt ihr Mann ihm denselben.

Dann ging der Monopolagent im Geschäft hinter die Pult, machte sämtliche Laden auf und suchte nach, ob er dennoch nicht einen Zünder finden kann. Er hatte jedoch kein Glück. Als Frost, damit er nicht umsonst gekommen ist und um seinen Lohn zu stillen, steckte er sich eine Orange in die Tasche, die er aber zu zahlen vergessen hat. Abends ist der Monopolagent begreiflicherweise nicht gekommen, um sich

den „schönen Zünder“, auf welchen die Frau des Kaufmannes so stolz war, anzuschauen, wahrscheinlich leuchtete es ihm im Laufe des Tages ein, daß die pfiffige Kaufmannsrau ihm soppen wollte und was sie unter dem „schönen Zünder“ ihres Mannes meinte.

In einem anderen Geschäft hat der Agent in die Kassa hineingeschaut, ob nicht dort irgendwo Zünder oder Zündsteine versteckt sind. Zu seinem Bedauern und zum Glück der Guttenbrunner, hat der Monopolagent und Gendarm in keinem Geschäft etwas gefunden und sie mußten mit langer Nase abziehen.

Eindösungspreis der Zuckerrüben

doch nur 7000 Lei per Wagon.

Bucuresti. Gestern kam im Handelsministerium endlich die Vereinbarung zwischen den Zuckerfabriken und den Zuckerrübenproduzenten zustande.

Man einigte sich dahin, daß der Eindösungspreis der Zuckerrüben neuer 7000 Lei pro Wagon betragen wird.

Elektrischer Strom

billiger.

Auf Intervention des Araber Interimärpräses Dr. Johann Ursu wurde, vom 1. April l. J. beginnend, der Strompreis der Araber elektrischen Zentrale von Lei 18.70 auf Lei 13.20 herabgesetzt.

Hausdurchsuchung

bei Pfarrer Benghel in Becca.

Bei dem auch in den Banater Schwäbischen Gemeinden bekannten jetzigen Deharrispfarrer Stefan Benghel in Becca-Becca hat die Gendarmerie auf Grund einer Anzeige eine Hausdurchsuchung gehalten, die ergebnislos verlief. Die Ursache der Hausdurchsuchung soll politischer Natur sein und bezieht sich nicht auf Monopolartikeln.

Selbstmord der Siriaer Grundherrin.

Die Grundherrin von Siria-Bilagosch, Frau Eugen Jakobovits geb. Baronin Julia Bohus hat sich in selbstmörderischer Absicht mit Lumnal vergiftet und ist kurze Zeit darauf gestorben.

Die unglückliche Frau hatte zwei Söhne, von denen der ältere bereits vor 10 Jahren, der jüngere aber erst vor 4 Monaten unter sehr tragischen Umständen starb. Die schwergeprüfte Mutter konnte den Verlust ihrer Kinder nicht überwinden und trug sich schon lang mit selbstmörderischen Gedanken. Als nun ihr Gatte, der gewesene Husarenrittmeister Eugen Jakobovits in seinem Siriaer Weingarten beschäftigt war, benutzte die 42-jährige Frau die Gelegenheit um ihrem Leben ein Ende zu machen.

Dem tragischen Schicksal der edelmütigen Grundherrin wendet sich allgemeines Beileid zu.

Stipendien für Lehrerkinder

Im Märzheft des Banater Schulboten wird folgender Bewerbungsauftrag veröffentlicht: Der Banater Deutsche kath. Lehrverband hat 2—4 Stipendien von je 1000 (eintausend) Lei zu vergeben. Um diese Stipendien können sich ausschließlich Mitglieder unseres Verbandes bewerben, deren Kinder (Knaben oder Mädchen) — außerhalb des Elternhauses wohnend, eine Mittelschule besuchen. Bevorzugt werden mittellose Voll- und Halbweisen. — Studienverfolg, ferner Vermögens- und Familienverhältnisse sind nachzuweisen. Gesuche sind bis 31. März l. J. an folgende Anschrift einzureichen: Michael Phillips, gesch. Obmann des Banater D. K. Lehrverbandes, Timisoara 2, Piaza Aurel Blaicu, Nr. 6.

Neuer schwäbischer Apotheker.

An der Karl-Franzen-Universität in Graz wurde Nikolaus Merle aus Triebswetter, nach der mit ausgezeichnetem Erfolg bestandener Schlussprüfung zum Magister der Pharmazie promoviert.

Zur Amnestie für Bäder

Wir brachten vor kurzem die Nachricht, daß das Ackerbauministerium jenen Bädern, über welche wegen sogenannter Uebertretungen Stempelfrafen verhängt wurden, eine Amnestie zugestanden hat, u. zwar in der Weise, daß ihnen von der seinerzeit über sie verhängten Strafe 80 Prozent nachgelassen werden, wenn sie die restlichen 20 Prozent bezahlen. Von mehrfach interessierter Seite erhielten wir nun die Anfrage, auf welche Verfügung sich diese Nachricht stützt.

Abgeordneter Anton Hügel, den wir ersuchten der Angelegenheit nachzugehen, erteilte uns folgenden Bescheid: „Das Ackerbauministerium hat unter No. 36024—934 an sämtliche Landwirtschaftskammern die ihrem Inhalte nach zitierte Befugung gerichtet. Interessenten werden daher gut daran tun, nähere Informationen, nötigenfalls bei der zuständigen Landwirtschaftskammer einzuholen.“

Sandregen — ein Vorbote des Frühlings.

Aus der im Komitat Baranya gelegenen südbungarischen Gemeinde Beckvarad wird ein interessantes Naturphänomen berichtet.

Montag vormittag ging etwa eine Viertelstunde lang ein dichter, feiner roströthlicher Sandregen nieder. Danach hellerte es sich auf und die Sonne schien wieder. Die auf den Feldern arbeitenden Landwirte beobachteten mit Staunen diese Erscheinung.

Diebische Steueramtschef

von Groß-Sankt-Nikolaus bleibt weiter in Haft.

In Angelegenheit des Großsankt-Nikolauser Steueramtschefs, Emmerich Kovacs, der bekanntlich 2 Millionen Steuergelder veruntreute, bestätigte der Anklagesenat von Timisoara die weitere Untersuchungshaft von einem Monat. Kovacs begab sich nämlich in letzterer Zeit zweimal nach Ungarn, daher ein Fluchtversuch sehr wahrscheinlich erscheint. Das Ansuchen seines Verteidigers auf Freilassung Kovacs wurde daher abgewiesen.

Steuerbons
und kautionsfähige Staatspapiere
kauft und verkauft zu den besten
Tagespreisen
Goldschmidt Bank U.G. Arad.
Strada Eminescu Nr. 4.

Zugvogelbotschaft

aus Ungarn nach Belgisch-Kongo.

Budapest. Das ung. Ornithologische Institut erhielt von einem ungarischen Arzt namens Dr. Molnar aus Belgisch-Kongo, der dort im Missionsdienst steht, die Verständigung, daß ein eingeborenes Kind am 28. Januar 1934 auf dem Gebiete der Regergemeinde Kaschangan eine Schwalbe gefangen hat, die einen Ring mit der Inschrift „R. N. Hungaria“ an einem Fuße trug.

Selbstmord in Stiebling.

Wie aus Stiebling gemeldet wird, hatte sich dort der 76-jähriger Johann Fischer erhängt. Die Untersuchung ergab, daß sich Fischer wegen seines unheilbaren Leidens das Leben nahm.

SPORT

Der erste schöne Frühlingstag lockte diesmal viele Zuschauer auf den grünen Rasen, die aber vielerorts wohl ein prächtiges Wetter aber ein primitives Fußball zu Gesicht bekamen. Es scheint die Truppen kommen über das Trainingspiel nicht hinaus. Uebrigens blieben die Ueberraschungen auch am gestrigen Tage nicht aus. So nahm sich Rapid von seinem bisher noch unbezwungenen Gegner LAC einen wertvollen Punkt, und LAC besiegte überlegen die in letzter Zeit so schön hinauftreibende Kinigi.

- Resultate von gestern.
Timisoara.
Rapid—LAC 1:1 (1:1)
Vlca—Gertha 5:2 (3:2)
Banatul—Electrica 0:0
LAC—Kinigi 2:0 (1:0)
Arad.
Gloria—Mures 3:0 (0:0)

Welche Truppe die „bessere“ war ist hier schwer zu sagen, wir wollen bloß feststellen, daß Mures noch schlechter war als Gloria. Eine systematisch ausgeführte Aktion, wie man sie bei Truppen der Nationalliga manchmal zu sehen pflegt, konnte man keine sehen. Besonders die Stürmerreihe der Mures bot ein klassisches Beispiel der absoluten Unsicherheit.

- Satolab—Transilvania 2:1 (1:0)
VIC—Unirea 5:1 (1:0)
Tricolor—Solmi 2:1 (1:0)
VIC—Olimpia 2:1 (0:1)

II. Klasse.

- Titanus—Victoria 2:0
Crisana—Fortuna 3:1
MWS—Banatul 1:0
Cypeteres—Culturul 4:1
Inventus—Astra 3:1

Orad u. Großwardein.

- UDR—Crisana 2:2
VIC—UDR 4:0

Romänien—Tischesslowakei 2:2

Mit diesem Unentschieden hat Romänien die europäische Amateur-Meisterschaft gewonnen. Das Spiel fand in Vaxubity (Tschobot) statt.

Ungarn—Bulgarien 4:1 (1:1)

Im Rahmen der Weltmeisterschaft fanden gestern zwei Ausscheidungsspiele statt, davon Ungarn gegen Bulgarien und

- Italien—Griechenland 4:2 (3:0)
segt.

Sonstige Resultate:

- Bibensla—Baf 3:0 (1:0)
Kuswalmannschaft Budapest—Brann 5:2
Inventus—Solmi 3:1 (Kucurosti).

Der Kornkäfer auf dem Getreideboden

Landwirtschaftliche Sachverständige weisen jetzt mit Nachdruck auf den gefährlichsten Feind des lagernden Getreides, den Kornkäfer, hin. Dieser frißt alljährlich für viele Millionen bei Weizen und Roggen, aber auch



Gerste und Malz, Hirse und im Notfalle auch Hafer. Besonders schädlich tritt der Kornkäfer in Nordamerika, Argentinien und Australien auf. Dieses kleine unscheinbare Käferchen kann durch sein plötzliches, überaus massiges Auftreten den Getreidereserven, insbesondere dem vorbereiteten Saatgetreide, verhängnisvoll werden. Defteres Umschaukeln

des Getreidelagers vermag wohl den gefährlichen Käfer in seiner Entwicklung etwas zu stören, tatsächlich zu bekämpfen ist er damit aber nicht. Man bringt das Getreide, nachdem man es durch eine Reinigungsmaschine hat laufen lassen und die ausgeworfenen Käfer durch Feuer oder Verbrühen unschädlich gemacht hat, auf einen bisher zur Getreidelagerung noch nicht benutzt gewesenen Raum. Erst dann, wenn der Boden vollständig leer ist, setzt die eigentliche Bekämpfung ein. Dazu ist der ganze Boden mit Soda- wasser zu säubern und mit Anilinöl- Alga zu entseuchen. Nach einer Pause von etwa 8 bis 10 Tagen besetzt man den Getreideboden wieder, aber nur mit einem kleinen Haufen Getreide, vielleicht 20. bis 25 Pfund, und unter- sucht ihn nach einigen Tagen Ruhezeit auf Käferfreiheit und wiederholt das, so lange noch Käfer im Probe- haufen vorgefunden werden.

Der Getreidekäfer trägt vielfach auch den Namen Getreiderüsselkäfer, im Volksmund heißt er fälschlich der Kornwurm. Er zeigt braune Färbung, die Beine und Fühler sind rostrot. Seine Länge beträgt nur vier Milli- meter.

Zum Dreistaatenpakt in Rom.



Der ungarische Ministerpräsident Csomós und Mussolini (rechts) auf dem Weg in die Stadt.

Folgeschwere Neuerung bei den Kirchenratswahlen

Von Peter Jung, Haxfeld.

Wir wissen es alle ohne Ausnahme, daß heute kein einziger Berufsstand seinen verschiedenen öffentlichen und privaten Verpflichtungen in hinreichendem Maße entsprechen kann. Der gute Wille, seinen verschiedenen Obliegenheiten u. Pflichten nachzukommen, ist zwar bei jedem vorhanden, was aber nützt dieser gute Wille, so ihm nicht die erlösende und befreiende Tat folgen kann? Die Folgen dieses jammervollen Zustandes sind uns ebenfalls ohne Ausnahme bekannt. Sie bestehen in Drobrieten, Auforderungen, Pfändungen, Zwangsabsetzungen und schließlich im gänzlichen Ruin des einen und des andern. Während aber der Staat trotz des Umstandes, daß seine Bürger ihren Pflichten und Aufgaben nur mit großen Verschleppungen und Verzögerungen entsprechen können, ihre Rechte in keiner Weise beschneidet, sind gewisse Rechtspersonen, denen die Pflege geistiger und seelischer Bedürfnisse obliegt, weniger duld- sam, ja sie sind sogar gewillt, den ihrem Wirkungsbereich eingeordneten Personen aus ihrer unhaltbaren Wirtschaftslage ohne weiteres einen Strich zu ziehen, um sie zu droffeln und gegebenenfalls auch mundtot zu machen.

Während bis zum Umsturz die meisten schwäbischen Kirchen einen sogenannten Patronatsherrn hatten, sind inzwischen Kirchengemeinden an ihrer Stelle getreten. Christkatholische Kirchengemeinden, die die Nächstenliebe predigen und der bischöflichen Aufsicht untergeordnet sind. Wie es jedoch mit dieser Nächstenliebe und mit der christlichen Duldbarkeit, die mit jener Hand in Hand

zu gehen hätte, von näher aussteht, das wollen wir gleich einmal näher untersuchen.

In Haxfeld wurde die Kirchengemeinde vor zehn Jahren gegründet. Diese hat seit ihrem Bestehen, was ihrem früheren Patronatsherrn, der gräflichen Familie Gselonics, gewiß niemals eingefallen wäre, mit einem Aufwand von zumindest einer Million bei die Kirche mit Fresken (Wassermalerei) ausmalen und mit einer funkelnagel- neuen Orgel ausstatten lassen, auch hat sie im Wege ihrer Mitglieder, und zwar durch entsprechende Erhöhung der Kirchensteuer, die frühere staatliche Mittelschule in eine deutsche katholische Schule umgewandelt. Wofür ihr übrigens nur Dank und Anerkennung gebührt, zumal es sich hier um Notwendigkeiten handelte, die unbedingt erfüllt werden mußten. Was aber ist der Dank für die Uneigennützigkeit und die Opferliebe, den Opferinn und die Opferbereitschaft der Kirchengemeinde ihren Mitgliebrern gegenüber, ohne deren Steuerleistungen es ihr doch niemals möglich gewesen wäre, die Kirche auszumalen, die neue Orgel anzuschaffen und an Stelle der staatlichen Mittelschule eine deutsche katholische Mittelschule zu errichten? Nun, der Dank der Kirchengemeinde besteht darin, daß sie ohne die Lage ihrer Mitglie- ber zu berücksichtigen, die doch vom Staat ohne weiteres berücksichtigt wurde und auch heute noch berücksichtigt wird, sofern diese eine nur halbwegs annehmbare Möglichkeit besteht, diese, sofern sie ihren Verpflichtungen ihr gegenüber nicht restlos entsprechen, ein- fach ihrer satzungsmäßigen Rechte entleibet.

Was heißen will, daß j. B. in Haxfeld ge- legentlich der am 15. April stattfindenden Neuwahl des Kirchenrates nur diejenigen Kirchengemeindemitglieder werden abstim- men können, die ihre Kirchensteuern bis auf den letzten Den und Dani bezahlt haben!

Gegen diese Entrechtung unähliger, ja der meisten Kirchengemeindemitglieder, muß um so entschiedener Verwahrung eingelegt werden, weil eine ähnliche Praxis heute nirgends, auch nicht vom Staate, der es sich doch gewiß leisten könnte, geübt wird. Der Staat fordert wohl die Erfüllung der staats- bürgerlichen Pflichten von allen und jedem; jedoch ist es ihm bis heute auch nicht im Traume eingefallen, ein dahinschlappendes Gesetz zu erbringen oder eine Verordnung he- rauszugeben, wonach nur derjenige Bürger bei den Wahlen für die gesetzgebende Kör- perschaft, für das Komitat oder die Gemein- den das Recht zur Abstimmung, also von seinen elementarsten staatsbürgerlichen Rech- ten Gebrauch zu machen, habe, wenn er auch seinen Verpflichtungen dem Staate, dem Komitat oder der Gemeinde gegenüber restlos nachgekommen ist.

Diese Neuerung, die einzig dasteht, einzu- führen, blieb dem Haxfelder Kirchenrat vor- behalten — angenommen, aber nicht zugege- ben selbstverständlich, daß wir es in diesem Falle nicht mit einer Verordnung der bis- chöflichen Kuria zu tun haben. Ob jedoch so oder so: Es ist unsere Pflicht und Schuldig- keit, gegen diese Neuerung mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln anzukämpfen, weil ihre praktische Anwendung die Durchführung eines rein kapitalistischen Grundgesetzes be- deuten würde, weil er die Bestätigung dessen hieße, daß wer Geld auch Rechte, wer aber kein Geld auch keine Rechte habe.

Daß dieser Grundsatz sowohl mit der christlichen Duldbarkeit und Nächstenliebe als auch mit der christlichen Ethik auch nicht das geringste zu tun hat, vielmehr ihnen widerspricht, bedarf keines näheren Beweises, weil christliche Duldbarkeit, Nächstenliebe und Ethik nie und nimmer verlangen könn- en, daß Glaubensgenossen — aber auch dem christlichen Glauben fernstehende Menschen — deshalb, weil sie ihren Verpflichtungen wegen Geld- oder Arbeitsmangel augenblick- lich nicht nachkommen können, zu entrechteten seien.

Was würde übrigens geschehen, wenn die- ser unmögliche und ganz und gar unchrist- liche Grundsatz, durch dessen Verwirklichung die Vorderrschaft in den Kirchengemeinden an eine einzige Klasse, und zwar an die der Kapitalisten, überginge, auch vom Staate und den verschiedenen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, gemeinnützigen und andern Körperschaften und Vereinen möchte über- nommen und mit eiserner Folgerichtigkeit durchgeführt werden? Braut denjenigen, die ihn in unseren Kirchengemeinden einführen wollen, nicht bei dem Gedanken an die Fol- gen, die er zwangsläufig nach sich ziehen muß? Also fort mit ihm, ehe noch durch ihn größere und vielleicht niemals wieder gut- zumachende Schäden entstehen!

Schwarze Wölfe in Bulgarien

In den jüngsten Tagen wurden fünf schwarze Wölfe in der bulgarischen Landschaft Burgas beobachtet. Gerüchte von dem Auftauchen dieser überaus seltenen Tiere liefen schon seit einigen Jahren in der Gegend, um, aber nie war es bis jetzt gelun- gen, die Tiere auch tatsächlich zu Ge- sichte zu bekommen. Jetzt haben sich diese Gerüchte, die eigentlich nie ver- stummen wollten, zur Wirklichkeit ver- dichtet.

Deutsches Volksamt
der Jungschwäbischen Volkspartei
in Arad, Strada Cloșca 2. und
in Timisoara, Innere Stadt,
Stadthausgasse 9, I. Stock
Steht allen Mitgliedern der Jung-
schwäbischen Volkspartei mit Rat u.
Tat vollkommen unentgeltlich zur
Verfügung. — Anstundens vor- und
nachmittags.
Bei schriftlichen Anfragen ist
Briefporto beizulegen!

Todesfälle in Billeb.

In Billeb verstarb im 57. Lebens- jahre der Tischlermeister Simon Schmidt u. der 72-jährige Schneider- meister Johann Welter. Johann Wel- ter war lange Jahre hindurch in der Gerianoscher Jagesele „Concordia“ tätig und verbrachte seine letzten Jah- re im Kreise seiner Kinder in Billeb.

Im Bett verbrannt,

weil er vor dem Einschlafen noch eine Pfeife Tabak rauchen wollte.

In der Gemeinde Belling wollte der alte 79-jährige Nikolaus Adam, in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag in seiner Kammer, wo er allein zu schlafen pflegt, noch vor dem Einschlafen im Bett eine Pfeife Tabak rauchen. Der alte Mann ist jedoch während dem Rauchen eingeschlafen und die Glut fiel aus der Pfeife derart unglücklich auf das Bettzeug, daß dasselbe langsam glimmend einen starken Rauch verursachte. Der alte Mann, welcher das Kohlendioxid in vollen Zügen einatmete, versiel in Bewußtlosigkeit u. das Bettzeug brannte immer mehr an. Der bewußtlose Nikolaus Adam erlitt derart schwere Brandwunden, daß man ihm, als das Feuer aus dem Nachbarzimmer bemerkt wurde, keine Hilfe mehr leisten konnte und er im wahrsten Sinne des Wortes verbrannt ist.

Ledigen werden besteuert

in der Türkei.

Ankara. Die Regierung hat beschlossen, sofort eine Zählung aller Junggesellen und unverheirateten Frauen vorzunehmen, die mit einer Sondersteuer belegt werden sollen, die je nach dem Alter, mehr oder weniger hoch ausfallen wird.

Der Bischof in Gottlob

bei der Feier des Schmerzhafsten Freitags.

Am Schmerzhafsten Freitag pflegen in die Banater Schwäbische Gemeinde Gottlob von Jahr zu Jahr Prozessionen in zunehmender Anzahl zu ziehen, um sich an der Anbacht zu beteiligen. Diese Feier gewinnt stets an Bedeutung, so daß sich zur Abhaltung derselben Diözesanbischof Dr. Augustin Bacha nach Gottlob begeben hatte. Es kamen Prozessionen aus Grabatz, Lomnau, Ostern, Comlosumare, Lomnatic (Triebsmetter), Nera, Lunga, Dobrin, Bizesdia, Bogarofsch, Alexanderhausen nach Gottlob und die Priester Eduard Schneider, Adam Willkomm, Michael Willjung, Josef Unterreiner, Michael Bucheder, Franz Hausenreich, Franz Funt, Dr. Johann Matiza und der Ortsparzer Josef Wild waren zugegen.

Von Donnerstag nachmittag bis spät abends und Freitag ab 5 Uhr früh wurde Beichte gehört.

Interessant ist zu erwähnen, daß während der Feier 1100 Kommunionen erteilt wurden. Im vergangenen Jahre hatte man bei dieser Gelegenheit 800, vor 2 Jahren 400 Kommunionen erteilt. Nach der Feier besuchte der Bischof den 70-jährigen pensionierten Grabater Pfarrer Wilhelm Brevitz, den vollstimmlichen Schriftsteller, der jetzt zurückgezogen in Gottlob noch seine alte Tage in Ruhe verlebt.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(32. Fortsetzung.)

Das war Ulla, die aus diesen Zeiten sprach. Ihre reine, wundervolle, unberührte Frauenseele, ihre Zartheit, ihr menschlicher Anstand und seine, ganz leise auch der schmerzliche Verzicht auf Liebe und Glück, das sie mit dem geliebten Manne aufgab.

„Armes Stieb, in welchem Irrtum befindest du dich!“ raunte der Mann vor sich hin, sehnsüchtig der Frau gedenkend, die der Zug jetzt weit weg von ihm trug.

Dann aber trat ein stehendes Leuchten in seine Augen. Jetzt wußte er, wo sich die geliebte Frau befand. Jetzt würde er sie holen, und dann würde sie bei ihm bleiben und nie wieder aus seinem Herzen gehen.

In dem FD-Zug, der von Norden nach Süden durch das Land brausete, saß im einsamen Abteil erster Klasse eine müde Frau. Still und gebrochen lehnte sie in ihrer Ecke, und man sah es dem bleichen Gesichtchen an, daß es keine frohe Gedanken waren, die hinter der weißen Stirn hin und her gingen.

Ulla stieß immer und immer wieder die Erlebnisse dieses furchtbaren Tages vor sich erschienen.

Mit gebrochenem Herzen war sie von Hanna Bähr gegangen. Nach Hause konnte sie nicht mehr, darüber war sie sich klar. Sie konnte nicht mehr zu Norbert Kirchner zurück, sie mußte ihn frei geben, wollte ihn nicht mehr sehen.

Sie war zum Bahnhof gegangen, hatte sich in eine Ecke des Wartesaales gedrückt. Auf einmal war ihr der Gedanke gekommen: sie würde zu Cordel fahren, das war das Beste. Von dort aus konnte sie alles erledigen. Sie schrieb den Brief an Norbert und trug dem Dienstmann auf, ihn erst auszutragen, nachdem der FD-Zug die Stadt bereits verlassen hatte.

Sie war froh, als sie endlich im Zug saß und sich ganz ihren trüben Gedanken hingeben konnte. Nichts von alledem schmerzte sie mehr, was sie heute von Reinhard Grohmann erfahren hatte. Das lag hinter ihr, das machte ihr nichts mehr zu schaffen.

Ein anderer Gedanke war es, der unerträglich weh tat. Der Gedanke an Norbert, an den Mann, dem ihre ganze Seele gehörte, und der eine andere liebte. Der sie geheiratet hatte um der Werke willen, und der sie als lästiges Anhängsel mit in Kauf nahm, weil es doch nicht anders ging.

Ein ungeheures Schamgefühl lag auf der einsamen Frau. Sie selbst hatte sich dem Manne angeboten, sie selbst hatte sich gemittelt.

Sie entsann sich noch genau der Stunde, in der sie mit Norbert gesprochen hatte. Zuerst war es, als ob er erschrocken gewesen wäre über ihr seltsames Anerbieten. Aber er hatte sich schnell gefaßt. Sie wußte, daß ihm seine Arbeit, seine Zukunft über alles ging. Sicher hatte er zuerst an sein kleines Mädchen gedacht, das er liebte. Dann aber hatte die Vernunft die Oberhand behalten. Da war die große Zukunft, die vor ihm lag. Alles andere hatte da zu schweigen. Nicht nur, weil sie ihn liebte, konnte sie alles begreifen. Auch deshalb, weil sie ihn so genau kannte, und weil sie wußte, daß er mit ganzem Herzen an dem Werk hing, und daß er in seiner Arbeit aufging. Immer und immer wieder, die ganze Zeit über, hatte Justigrat Behrendts nicht genug berichten können von der Arbeitskraft, die von dem neuen Herrn ausging.

Ulla hatte nicht geahnt, daß Norbert Kirchner eine andere Frau liebte. Sonst hätte sie irgendetwas anderen Weg gefunden, ihn dem Werk zu erhalten, sonst hätte sie ihn nicht an sich gefesselt.

Um so weniger, als sie schon lange vorher gewußt hatte, daß sie Norbert liebte. Schon als Reinhard noch lebte, liebte sie Norbert. Vom ersten Augenblick an, als sie ihn gesehen hatte. Nie,

(Nachdruck verboten.)

auch in Gedanken nicht, hatte sie Reinhard die Treue gebrochen. Sie hatte die Liebe zu Norbert tief in ihrem Herzen verschlossen, solange Reinhard lebte, und auch dann, als sie Norberts ungeliebte Frau geworden war.

Jetzt wußte sie auch, weshalb er so widerspruchslos auf ihre Bedingungen eingegangen war, weshalb er sie die ganze Zeit über nicht angerührt, weshalb er kühl und fast fremd neben ihr gelebt hatte.

Gewiß, er hatte es nie an der selbstverständlichen Lebenswürdigkeit eines gut erzogenen Mannes fehlen lassen. Das war aber auch alles.

Heiße Schamröte überzog Ulla, als sie an jenen Abend in der Oper dachte. Als sie für einige glückselige Augenblicke in Norberts Armen geruht, als sie sich dumme Gedanken gemacht hatte. Wie albern war sie gewesen!

Ulla schob die Hand vor sich hin. Die Qualen, die sie erlitt, waren beinahe unerträglich.

Ihr erster Mann hatte sie betrogen, die langen, langen Jahre über. Hatte sie kaum als seine Frau angesehen, hatte mit einer anderen die Wonnen der Liebe erfahren, sie beiseite gestellt.

Ihr zweiter Mann hatte sie nicht betrogen, das tat Norbert Kirchner nicht. Er hatte mit der Frau gebrochen, die er liebte. Er hatte eine andere geheiratet, weil seine Zukunft es forderte. Aber er hatte sie so wenig geliebt wie der erste. Sie war immer die ungeliebte Frau, die Reiche, die man mit in Kauf nehmen mußte, ohne daß man sie wollte. Immer und überall stand sie im Wege. Es war Zeit, daß sie sich aus dem Staub machte. Da unten, im fremden Land, würde sie schon zur Ruhe kommen. Wenn sie von alledem nichts mehr sah, was sie an früher erinnerte. Auf irgendeine Weise würde sie sich in Italien schon ein Leben zurechtzimmern können. Die Hauptsache war, daß Norbert frei wurde, daß sie nicht mehr im Wege stand.

Es war ein Glück gewesen, daß Ulla fast absichtslos ihren Paß eingesteckt hatte, ehe sie von zu Hause wegging. Er lag bei den Papieren, in denen sie gekramt hatte, und sie hatte ihn mechanisch in ihre Handtasche gesteckt. Ihr Geld würde auch reichen, bis sie in Rom war.

In letzter Minute hatte sie noch ein Telegramm an Cordel Döring geschickt; die Gute würde sie sicher an der Bahn erwarten. Ulla hatte eine ungeheure Sehnsucht nach einem Menschen, dem sie sich anvertrauen konnte.

Endlos fuhr der Zug. Es wurde Nacht und wieder Tag. Wechselnde Landschaften flogen an Ullas müden Augen vorüber. Ab und zu stieg jemand in ihr Abteil. Sie kümmerte sich nicht darum, war aber immer froh, wenn sie wieder allein war.

Mehr aus Pflichtgefühl denn aus Hunger ging sie zweimal in den Speisewagen, um eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen.

Es war gegen sechs Uhr abends, als der Zug in Rom einlief. Ulla konnte sich kaum erheben, so schwach fühlte sie sich, und so stark zitterten ihre Glieder. Vor ihren Augen tanzte die ganze Station, die Menschen, der Zug.

Wühlisch suchte sie sich umsicht von zwei weichen Armen. Cordel Döring stand vor ihr, schloß die Freundin in die Arme, haßte sie zärtlich.

„Cordel, Cordel“, sagte Ulla und Tränen liefen aus ihren Augen.

„Ulla, liebe Ulla, wie froh bin ich, daß du da bist! Du siehst angestrengt aus — kein Wunder nach der entsetzlichen Reise. Oh, wie ich dich pflegen werde, bis du endlich wieder rote Backen haben wirst.“

Cordel hatte Ulla untergesaßt, führte sie durch die Sperre hinaus auf den belebten Platz vor dem Bahnhof und zu dem eleganten Auto, das auf sie wartete.

(Fortsetzung folgt.)

Tabakbauversuche in Katterde

Der feinste, schönste gelbe Tabak wurde gezüchtet.

Aus Fünfkirchen wird über interessante Versuche gemeldet, die man dort in kalkhaltiger Steinerde gepflanzte hat. Laut den Angaben hat man im vergangenen Jahr in obiger Erde die besten Sorten von bulgarischem, mazedonischem u. ägyptischem Tabak gepflanzt der wunderschön gelungen ist und alle bisheriger Erzeugnisse in Schatten stellte.

Der Tabak war wunderschön gelb, hat ein sehr gutes Aroma und ist derart ausgiebig gewachsen, daß man durchschnittlich per Joch 8—10 Meterzentner geerntet hat, den man mit 160 Bergd (ca. 4000 Lei) per Meterzentner verkaufen konnte, so daß ein Joch 20.000 bis 30.000 Lei Einnahmen für die Tabakbauern brachte. Eine Sache, die sich so mancher Tabakbauer durch den Kopf gehen lassen müßte, wenn er seine Arbeit rentabel gestalten und auf den gefährlichen Schmuggel verzichten will.

55 Waggon Pflaumenschnaps

wurden in Guttentbrunn gebrannt.

Unsere Guttentbrunner Landesknecht, die sich bekanntlich zum Großteil auf Zwetschken- und Blaumenobstbau berlegen, haben im vergangenen Jahr mit 17 Kessel, die ständig im Betrieb standen, laut dem Ausweis der Finanzdirektion 55 Waggon Pflaumenschnaps gebrannt.

Nicht inbegriffen ist darin der Treberchnaps, welcher in Guttentbrunn auch keine Seltenheit ist.

Seltene Karriere

Vom Pferdehüter zum Vorsitzenden des Grasschaftsrates.

Rorb Snell, der zum Vorsitzenden des Londoner Grasschaftsrats aufersehen ist, begann sein Leben in den ärmlichsten Verhältnissen. Er hat mit acht Jahren Ruhe gehütet, war später Pferdehüter und Kuhhalter, bis er in den Dienst sozialer Organisationen trat. Von 1922 bis 1931 gehörte er als Abgeordneter der Labour-Party im Unterhaus an und im letzten Arbeiterkabinet bekleidete er für einige Zeit den Posten eines Unterstaatssekretärs für Indien. Im Jahre 1931 wurde er ins Oberhaus berufen. Als Politiker gehört Snell zur Klasse der gemäßigten Sozialisten und hat sozusagen die seltenste Karriere gemacht, die ein Mensch nur machen kann.

Drillingsgeburt

auf der Schager Landstraße.

Wir berichteten kürzlich, daß eine Perkosowaer Frau auf dem Weg nach Limisoara im Schager Autobus ein Kind zur Welt gebracht. Wie man nun aus Schag meldet, ist Gebatter Storch dieser Lage an derselben Stelle wiederum bei einer Zigeunerfarawane erschienen, die dort notgebrungen kampieren mußte.

In einem halboffenen Wagen stellten sich bei der 18-jährigen Zigeunerin Geda Fibora Geburtswehen ein und die Frau gebar, während es heftig in den Wagen regnete und ein kalter Wind furchend tobte, ohne jedwede Hilfe, unter einem Maulbeerbaum drei gesunde Buben. Die drei schwarzen Gesellen wurden in Fetzen eingewickelt und erfreuen sich mit ihrer Mutter der besten Gesundheit. Mindestens ein Schnupfen hat einer der Mitbeteiligten davongetragen.

Volkskrankheiten.

*) Du den am meisten verbreiteten Krankheiten gehören Rheuma, Gicht und Skias. Besonders unter Rheuma haben sehr viele zu leiden, wie aus den amtlichen Statistiken hervorgeht. Bei der Bekämpfung der genannten Krankheiten haben sich Logal-Tabletten in hervorragender Weise bewährt. Welt über 6000 Werte haben sich in höchst anerkennender und lobender Weise über die Wirkung des Logal ausgesprochen.

Familien von dem GROSSEN HERDER
Das Leben



Was sind und wo wirken Gold und Geld?
Das Spannungsverhältnis Japan-Amerika-England?
Wer ist u. was schuf Stefan George?
Was heißt Lebensgestaltung?
Wie entsteht und erbebt ein Kraftwagen?
Hat Leichtathletik nur Wert für den Körper?

Neues im NEUEN LEXIKONTYP
Anhang von Herder / Neuberg L.B.

Alpovaer Fahrraddieb in Orzhdorf verhaftet.

Die Orzhdorfer Gendarmerie verhaftete den Alpovaer 17-jährigen Rastler Johann D., der in Orzhdorf um 500 Lei ein Fahrrad verkaufen wollte, für welches er keinen Fahrchein aufweisen konnte.

Im Laufe der Untersuchung stellte sich heraus, daß der Jüngling das Fahrrad, welches die Nr. 4210 trägt, in Timisoara vor der Krankenkassa gestohlen hat. Der Dieb wurde samt dem Rad der Timisoaraer Staatsanwaltschaft eingeliefert, wo der rechtmäßige Eigentümer dasselbe übernehmen kann.

Gallschaer Frau

infolge verbotenen Eingriffes gestorben.

In der Gemeinde Gallscha im Arader Komitat ist die Frau des Johann Seifert gestorben. Der Bezirksarzt untersuchte die Leiche und stellte fest, daß der Tod infolge verbotenen Eingriffes eingetreten ist. Die hierauf eingeleitete Untersuchung konnte noch nicht feststellen, wer den verbotenen Eingriff durchgeführt hatte.

Die Neuarader Einbrecher in Timisoara verhaftet.

Wir berichteten kürzlich, daß in der wolkischen Ziegelei bei Engelsbrunn eingebrochen und 10.000 Lei gestohlen wurden. In Neuarad wurde damals ebenfalls bei Peter Oberding eingebrochen. In Arad erbeuteten die Einbrecher bei dem Baumeister Franz Eberlein 60.000 Lei Bargeld und 32.000 Schmuckfachen und bei dem Kaufmann Hermann Löwinger 120.000 Lei, darunter ein Brillantring im Werte von 60.000 Lei.

Der Timisoaraer Polizei ist es gelungen den aus Großwardein stammenden Einbrecher Julius Kovacs zu verhaften, der alle diese Einbrüche als begangen einbekannt und angibt, den Brillantring um 2000 Lei verkauft zu haben.

Neuerliche Massenvergiftungen im Arader Komitat.

In der Gemeinde Capruta starb dieser Tage der Landwirt Crisan Basul nach kurzer Krankheit. Nachdem Crisan ein ferngesunder Mensch war, erschien sein plötzlicher Tod der Gendarmerie verdächtig u. sie machte die Anzeige. Hierauf stellte es sich heraus, daß dies bereits der sechste verdächtige Todesfall in der Gemeinde ist und man es mit einer gefährlichen Giftmischerbande zu tun hat. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die Untersuchungen eingeleitet.

Zwangsimpfungen gegen Viehseuchen

im Temesch-Torontale Komitat.

Das Temescher Komitatsveterinäramt hat, in Verbindung mit der Komitatspräfectur und der Landwirtschaftskammer, ein detailliertes Programm, betreffend die zwangsweise Durchführung von Schutzimpfungen gegen Kindermilzbrand, Schweinepest und Schweinefluß ausgearbeitet. Laut diesem Programm werden zwangsmäßige

Impfungen gegen Milzbrand

in folgenden Gemeinden vorgenommen: Zentralstuhlbezirk: Jahrmart, Cernetea, Sadelhausen, Varta.

Stuhlbezirk Buziasch: Blajowa, Capat, Dragoesti, Graglina, Duboz, Fiacatar, Gitiash, Nicoba, Ohaba, Ranovita, Carbova, Cinerig, Ufinc, Unty, Bucoba und Cadar.

Stuhlbezirk Tschalowa: Tschebza, Dolaz, Mazedonie, Petroman und Tolbadia.

Stuhlbezirk Datta: Catunul-Topolia, Manastire, Morawitza, Dejan.

Stuhlbezirk Gataia: Klopobia, Gataia, Sozdea und Lazunas.

Stuhlbezirk Neupetsch: Tschawosch, Foent, Johannisfeld.

Stuhlbezirk Sippa: Chemlat, Chesins Chigdia, Ufusan, Sitarobas und Beloitus.

Stuhlbezirk Kefasch: Bazosch, Belins, Bulowez, Dubins, Janova, Suktra und Kefasch.

Stuhlbezirk Großsankt-Nikolaus: Großschanab, Cherefur.

Stuhlbezirk Perjamosch: Sgrisch und Gesechut. Insgesamt 54 Gemeinden, deren Weiden seit drei Jahren milzbrandverweicht sind.

Impfungen gegen Schweinefluß

werden in folgenden Gemeinden vorgenommen: Zentralstuhlbezirk: Kovaci, Freidorf, Sanktandreas, Schag, D.-St.-Michael, Berregio, Neubeschenowa.

Stuhlbezirk Tschalowa: Gier, Tolbadia, Petroman, Dolaz, Cerna und Berint.

Stuhlbezirk Hagsfeld: Hagsfeld, Gertianosch, Großkomlosch, Osiern, Tschene, Reitscha, Groß- und Kleinjetscha, Grabaz, Benauheim und Bobba.

Stuhlbezirk Neupetsch: Dnias, Johannisfeld und Stulbez.

Stuhlbezirk Sippa: Klumenthal, Kemetemica, Charlottenburg, Alois Chesint, Neuborf, Sippa und Fibiisch.

Bez. Perjamosch: Bogarosch, Sotwin, Perjamosch, D.-St. Peter, Marjasch, Willeb, Gottlob, Meganderhausen.

Bez. Kefasch: Kom.-Bentschel, Serneacoba, Szbin und Kefasch.

Bez. Gr.-St.-Nikolaus: Mitbeschenowa, Cheglevici, Großschanab, Mittschanab, Balkant, Vizeschbia, Liebstrawter, Gr.-St.-Nikolaus und Kerau.

Bez. Binga: Gellu, Mailat, Orzhdorf, Binga.

Die Auslagen, die mit diesen Impfungen verbunden sind, werden teils durch das Komitat, teils durch die Landwirtschaftskammer und die Gemeinden gemeinsam getragen. Die notwendigen Impfstoffe, sofern sie aus dem Auslande bezogen werden müssen, sind bereits bestellt und dürften in den nächsten Tagen eintreffen, so daß mit dem Impfungen in kürzester Zeit begonnen werden kann.

Wir bieten Ihnen das neueste, schönste und beste in
Damenstoffen, Herrenstoffen, Gerilana, Seide

Arad, Minoriten-Palast Fabrikpreise

13 1/2 Millionen Menschen stehen unter Waffen

in dem friedlichen Europa. — Alle Straßen könnten durch die Arbeit- und Geldersparnisse gebaut werden, wenn es einen wirklichen, dauernden Frieden geben würde.

Es ist immer gut, sich von Zeit zu Zeit vor Augen zu stellen, wie denn eigentlich heute der Rüstungsstand ist. Auf Grund des amtlichen Materials des Völkerbundes verfügten im Jahre 1933 die einzelnen europäischen Länder über folgende Kriegsstärken:

- Deutschland: 100.000 Mann
- Belgien: 600.000 Mann
- Ungarn: 20.000 Mann
- Dänemark: 150.000 Mann
- England: 2 Millionen Mann
- Estland: 130.000 Mann
- Finnland: 300.000 Mann
- Frankreich: 4.500.000 u. mindestens eine Million Farbige
- Italien: 3.500.000 Mann
- Lettland: 150.000 Mann
- Litauen: 100.000 Mann
- Niederlande: 300.000 Mann
- Norwegen: 100.000 Mann
- Oesterreich: 30.000 Mann
- Polen: 3.200.000 Mann
- Portugal: 870.000 Mann
- Romänien: 1.500.000 Mann
- Schweden: 400.000 Mann
- Schweiz: 400.000 Mann
- Sowjetrußland: 7.000.000 Mann

- Spanien: 1.800.000 Mann
- Südslawien: 1.150.000 Mann
- Tschechoslowakei: 1.300.000 Mann
- Türkei: 1.300.000 Mann
- Ungarn: 35.000 Mann

Wenn man bedenkt, daß alle Diplomaten bei jeder Gelegenheit betonen, wie gerne sie den Frieden haben, muß man sich fragen: Warum rüstet man die 13 einhalb Millionen Menschen, welche jährlich hundert Milliarden an Volkvermögen verpulvern nicht ab und reißt sie in jene Wirtschaft, die der Menschheit dienbar ist. Alle Straßen Europas könnten erstklassig sein, wenn jene Menschen die auf das gegenseitige Bekämpfen und den Krieg lauern einen freien Beruf ausüben könnten.

Mag sein, daß der Völkerbund uns diesen ewigen Frieden und die allgemeine Abrüstung bringen sollte, dies aber nicht tun konnte, weil er versagt hat. Die Zukunft muß aber doch ein internationales Forum schaffen, wo man ähnlich wie dies beim Gerichtshof der Fall ist, die Streitfragen der einzelnen Völkern oder Länder in friedlicher Weise erledigt.

Frühjahrs-Neuheiten eingetroffen!

Elegante Damenkleider, Modellkleider, Kinder-Trenchcoat

Kado Modewarenhaus Arad,
Bulov. Regina Maria
In Geschmack, Qualität und Preis unerreichbar.

Sachfelderin in Ungarn gestorben.
Witwe Nikolaus Petri, geb. Anna Manson ist nach langem, schweren Leiden bei ihrem Schwiegersohn, Anton Salm, Notar in Lat (Ungarn) im 78. Lebensjahre gestorben.

Jahrmärkte.
In den nächsten Tagen finden folgende Jahrmärkte statt: am 29. März in Orawitza, am 31. März in Neupetsch und Sittin, am 1. April in Pest, am 3. April in Marjasch und am 5. April in Gertianosch.

RADIOPROGRAMM

- Sonntag, den 25. März, Mittwoch, den 28. März
- Bukarest, 12: Berichte. 13.20: Leichtes Musik. 20: Klavierkonzert.
- Berlin, 8: Ueber praktische Körperpflege. 15.35: Stunde der Frau. 20.30: Orchesterkonzert.
- Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 16.30 Jungensstunde. 21: Romantische Musik. 22.22: Abendkonzert.
- Prag, 12: Für den Landwirt. 18.15: Arbeiterfernsehung. 20.15: Schallplatten.
- Belgrad, 12.05: Radiorchester. 13.10: Bekannte Lieder. 19.20: Populäre Weisen. Budapest, 9.45: Nachrichten. 12.05: Kapelle des I. Igl. ung. Inf.-Reg. 22.30: Eigenherstellerlabelle Fortas.

Donnerstag, den 29. März

- Bukarest, 12: Berichte. 18: Nachmittagskonzert. 19.30: Uebertragung aus der rumänischen Staatsoper.
- Berlin, 9.45: Kinder-Kunterbunt. 15.35: Der Mann für alle. 18: 16: Unterhaltungsmusik. 19: Rdn: Bauernkantate.
- Wien, 9.30: Wetterbericht. 15.50: Kinderstunde. 17.25: Klavierkonzerte. 20.35: Kammermusik.
- Belgrad, 13.10: Orchesterkonzert. 20: Konzert jugoslawischer Komponisten. 22: Lieder mit Orchester.
- Budapest, 12.05: Radiokonzert. 16: Märchenstunde. 22.35: Konzert des Streichquartetts Waldbauer Kerpely.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.
Weizen 76-er 310, 78-er mit 3 Prozent Weis 320, Neumais (mahlfähig) 150, zeitgemäÙ trocken 140, Altmais 190, Futtergerste 170, Braugerste 180, Haberwede 120, Riets 150, Widenschrot 180, Fuhrmehl 170 Lei per 100 Kilo.

Banater Viehmarkt.
Wehle 80-70-er 520, (einschl. Gad), 4-er 480, 6-er 400 Lei per 100 Kilo.

Arader Marktpreise.
Getreidemarkt: Weizen 360, Mais 190, Hafer 200, Gerste 190, Riets 90, Stroh 30 Lei per Meterzentner.
Viehmarkt: Rinder 7, Kälber 13, Schweine 18 Lei per Kilo. Lebendgewicht.

Geflügelmarkt: Ferkeln 320, magere Gänse 120, fette Enten 120, magere Enten 80, Hühner 100 Lei per Paar; Eier per Stück 80 Ban.

Milchprodukte u. Lebensmittelmarkt: Milch 4, Rahm 30 Lei per Liter; Kuhkäse 10, Schafkäse 30, Butter 70, Zwiebel 2, Knoblauch 4, Erdäpfel 2.50 Bohnen 6, Kirschen 16, Birnen 13 Lei per Kilo.

Banater Viehmarkt.
Zugpferde 1500-3000, Zugsopferde 4000 8000, Zugochsen 5000, Mastochsen 7000 Lei das Stück; Mastochsen per Kg. 6, Milchkühe per Stück 3500-5500, Kälber per Kg. Lebendgewicht 13, Schweine per Kg. 17-20, Schweine per Paar jährlich 3500, Schweine per Paar halbjährig 2500, Zuchtin per Stück Zuchttau mit Ferkeln 5000, Ferkeln per Paar 600-1000 Lei.

Wiener Viehmarkt.
Fettschweine 35, Bauernschweine 33, Fleischschweine 33, englische Jungschweine 34 Lei per Kilo Lebendgewicht.

Budapester Marktpreise.
Weizen samt Prämiten) 525, Roggen 405, Braugerste 325, Futtergerste 240, Neumais 280, Altmais 265 Lei per 100 Kilo.
Viehmarkt: Prima Rinde 12, Küffel 6, prima Kälber 22, HerrschaftsSchweine 24, Bauernschweine 23 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank

	Kauf	Verkauf
1 US-Dollar	106.—	115.—
1 engl. Pfund	510.—	520.—
1 franz. Franc	6.60	6.90
1 italienische Lire	8.90	9.20
1 deutsche Reichsmark	20.80	21.00
1 tschechische Krone	4.96	5.00
1 ung. Pengo	25.00	27.60
1 österr. Schilling	25.00	24.00
1 Dinar	2.20	2.25
1 schweizer Franc	22.50	23.20
1 polnische Zloty	18.00	20.00

Eberhardt-Plüge eingelangt!

Stoffe jeder Art
Leinwände
Seidenwaren

die größte Auswahl am Billigsten im Modewarenhaus

„Louvre“
Timisoara, Josefina
Die-avis der Josefstädter Kirche

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Timisoara-Josoffstadt, Strada Bratianu 1-a.

Sparteinlagebücheln der Hermannstädter Allgemeinen Spartakassa bis zu 70.000 Lei günstig zu verkaufen. Näheres bei Firma Weiß und Götter, Timisoara IV, Str. S. C. Bratianu 1 a. 244

Zugnetzmaschinen, gereinigt, staatlich plombiert, eigene Fehlung, seibstfrei, verkauft Anton Reitter, Dobrin, Jud. Timis-Lorontal Nr. 272. 245

Prima amerikanische Riparia Portalis Schnittreben sind billig zu haben bei Alabar Fried, Lipova (Lipova) Jud. Timis-Lorontal. 236

Wagner-Gehilfe wird sofort aufgenommen bei Karl Zimmermann, Neusantanna (Sfanta-Ana) 863 Jud. Arab. 242

Banater Bankverein-Einlagebüchel von Lei 80.000 zu verkaufen. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 255

Wer etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft für wenig Geld eine „Kleine Anzeige“ in der „Araber Zeitung“, weil diese am weitesten verbreitet ist.

Junger Schmiedegehilfe wird sofort aufgenommen bei Jäger, Schmiedemeister, Wiesenhaib Jud. Arab. 254

Zur Bespritzung der Bäume, Begießung der Blumenbeete und zum Weißeln verwenden Sie die

„Novo“ Spritze



Zu haben bei **Wilhelm Hammer & Sohn**
Arab, Plata Avram Iancu 5-6. Telefon 541

Anbaufrüchte

Gemüsesamen, Grassamen
Blumensamen und Blumen-
zwiebeln, Beste Qualität, bei
Societatea Agricultorilor
Arad
Katalog gratis

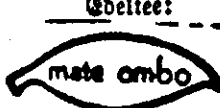
„Terminus“ in Bukarest

Calea Victoriei Nr. 43

Ist der Treffpunkt aller Banater die in die Hauptstadt fahren. Dies vornehms Restaurant steht unter der Leitung unseres Banatser Landmannes Herrn Franz Belter, der sich auf dem Gebiete des Gastgewerbes in der Hauptstadt mit seiner vorzüglichen Banater Küche einen unvergleichlichen Ruf verschafft hat. Ein jeder der nach Bukarest fährt, besucht das

Restaurant „Terminus“

LEBENSFROH...
und voller Spannkraft fühlen Sie sich alle, die Mate-Ombo Tee zum Hausgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden. Trinken Sie den echten paraguayischen Obeltee:



Zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, schelbet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Erhältlich: Ing. C. Barfons, Arab, Str. Consistorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombo“ Timisoara, Str. Bortnag 21.

Neuestes für die Sommermode

bringt der Beyer-Verlag, Leipzig in seiner Modeschrift „Die neue Linie“. Weststraße 72.



Abendkleid aus schwarzem Taff mit künstl. Blumenschmuck u. Einsätzeil a. Silberlame. Bunte Beyer-Schnitt. R. 21336 für 92, 100 cm Oberweite.

Großes Abendkleid aus gleichfarbigem Krepp-Satin. Ganz schlichte Form mit Hüftbolant. Bunte Beyer-Schnitt. R. 21335 für 95, 104 cm Oberweite.

Ein Nachmittagskleid für ältere Damen. Dunkelgraue und auberginefarbene Seide mit deutscher Spitze. Bunte Beyer-Schnitt. R. 21341 für 95, 104 cm Oberweite erhältlich.

Ein sehr eleganter Hausanzug aus mattfarbener Seide mit Halsbogenschnitt aus Seide oder Spitze. Bunte Beyer-Schnitt. R. 21337 für 92, 100 cm Oberweite

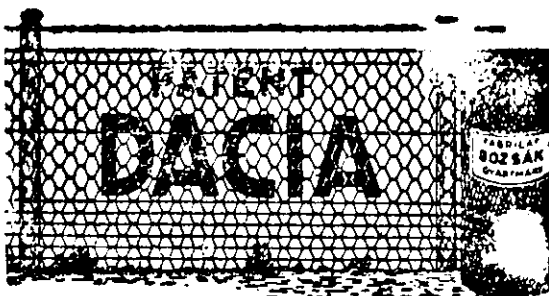
Hausanzug aus türkis gemustertem und schwarzem Krepp-Satin. Mantelwattiert, abfädelnd gefüttert. Bunter Beyer-Schnitt. R. 21338 für 98, 104 cm Oberweite erhältlich.

Gefüttertes Hausjäckchen aus deutschem Kreton. Das zwischengelegte Futter ist waschbar. Bunte Beyer-Schnitt. R. 21339 für 98, 98 cm Oberweite.

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom Guten des Beste vom Billigsten das Billigste

Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, bedürfen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Lei per Quadratmeter aufwärts bei



M. Bozsak & Sohn A.G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbelfabrik (größte Drahtzaunfabrik Rumäniens) Timisoara, II, Str. Santului 10. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale: Josef in, Dul. Berthelot Nr. 31, Eingang Str. J. Dacarescu

Eberhardt Pflüge

die führende Weltmarke eingelangt!



Weiß & Götter

Timisoara IV.
Strada J. C. Bratianu 1 a



Briefkasten

Adam L-m, Gonlob. Nachdem das Kriegsgericht in Bukarest jetzt in dem Prozeß gegen die „Eiserne Garde“ u. a. auch über einen General zu urteilen hat, mußte daselbe mit gleichrangigen Richtern zusammengestellt werden und besteht deshalb aus lauter Generalen. Wäre General Cantacuzino nicht unter den Angeklagten, hätte das normale Kriegsgericht gewiß auch diesen Fall verhandelt.

„Magenkrank“.

Magenbeschwerden können besonders bei Ihrem Alter ganz verschiedene Ursachen haben, die nur ein Arzt feststellen kann. Dazu ist eine gründliche Untersuchung durch einen Spezialisten für interne Krankheiten notwendig, weshalb Sie sich an einen solchen wenden müßten, um eine richtige Diagnose feststellen zu können. Der Arzt wird es dann auch genau sagen, was Sie tun und unterlassen müssen um die Beschwerden loszuwerden.



Lustige Ecke

Romisch.
Arzt: Ihr Puls schlägt sehr unregelmäßig. Trinken Sie?
Patient: Ja, Herr Doktor, aber sehr regelmäßig.

Rechte Rettung.
— Denken Sie sich, mein Freund Hellmut heiratet jetzt seine Quartier- und Kostfrau, bei der er schon viele Jahre wohnt. Früher war er sehr wohlhabend und jetzt ist er bettelarm.
— Warum hat er sich dann zu allem Unheil noch zur Ehe entschlossen?
— Er will sein Geld zurückerhalten, sagte er.

Einß und jetzt.
Wissen Sie, Fräulein, den Unterschied zwischen den früheren Tänzerinnen und den jetzigen?
Ich habe das schon einmal gehört. Einß erdöte eine junge Dame, wenn sie sich schämte; heute schämen wir uns, wenn wir erdöten.

Aus einer Strafanzeige.
— Da hat er sie einfach entführt, und sie haben geheiratet.
— Und hat die Mutter ihnen verziehen?
— Ich glaube nicht, sie wohnt jetzt bei ihm.

Gut! Billig!
Herrenweißwäsche und Material

können Sie kaufen und auch nach Maß bestellen. Übernehme die Anfertigung von Herrenwäsche auch aus selbst mitgebrachten Material!

Reiß, Arad,
Herrenweißwäsche-Unternehmen
Str. Berthelot 8. (gegenüber dem Theater.)

Das führende Blatt

im sächsischen, westlichen und oberem Erzgebirge sind die

Dwidauer Neuesten Nachrichten

Erfolgreicheres Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emailierwerke, Autofabriken, Posamentenfabriken, Werkstätten, Rißpfeifenfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwidaun I. G. Innere Leipzigerstraße 13. Zweiganstalt: Weidau I. Erzgebirge, Bahnhofstraße 37.